



---

*Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*  
Band 38 (1958)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von [perspectivia.net](http://perspectivia.net), der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

vorbereitetes Werk hat Augusto Beccaria vorgelegt: *I codici di medicina del periodo presalernitano (secoli IX, X e XI), Storia e letteratura Bd. 53* (Roma 1956). Es enthält eingehende Beschreibungen von 145 Hss. mit einer sehr interessanten überlieferungsgeschichtlichen Einleitung.

Im *Boll. stor. Pisano* 24/25 (1955/56) 22–90 veröffentlicht und kommentiert N. Caturegli die Kataloge von *Due biblioteche private in Pisa alla fine del sec. XIII*. Überliefert sind sie in Testamenten und Inventurverzeichnissen des Domkapitels. Erstaunlich umfangreich war die Bibliothek des Erzpriesters Jacobus (gest. 1300), gegen 170 Bände, davon fast die Hälfte weltliche Texte, darunter viele Klassiker. Der Mann ist auch interessant, da er irgendwie Beziehungen zum unteritalienischen Regno hatte. C. skizziert in der Erläuterung auch das geistige Leben in Pisa bis zur Gründung der Universität 1343.

In den *Studi Tridentini* 35 (1956) 163–187, 263–281, 413–431 beschreibt E. Gottardi, *Ricerca e illustrazione di codici latini nelle biblioteche di Trento* einige Hss. lateinischer Klassiker, darunter einen Vergil (cod. 1660) mit althochdeutschen Glossen. Viele Hss. sind nach 1918 aus der Wiener Staatsbibliothek zurückgegeben worden.

E. Pellegrin, *La bibliothèque des Visconti et des Sforza, ducs de Milan, au XV<sup>e</sup> siècle* (Publ. de l'Inst. de recherche et d'histoire des textes 5, Paris 1955, X u. 494 S.) rekonstruiert auf der Grundlage der alten Kataloge die berühmte von Karl VIII. aus Pavia nach Blois – aber nicht vollständig – überführte Bibliothek und weist die heute noch in Paris, aber auch in anderen großen Bibliotheken erhaltenen Handschriften nach.

Im *Boll. stor. di Novara* 46 (1956) 58–87 und 158–203 bietet G. de Ferrari eine paläographische Beschreibung der „più antichi codici della biblioteca capitolare di S. Maria di Novara“ (bis etwa 12. Jh.).

I. Mazzoleni, *Esempi di scritture cancelleresche, curiali e minuscole* (Napoli, Lib. scientifica 1957, 38 S. u. 30 Tafeln) ist ein nützliches und vor allem auch billiges (3500 Lire) Hilfsmittel zur Einführung in unteritalienische Urkundenschriften. Das Format ist groß und die Wiedergabe deutlich genug, daß man die Schriften studieren kann. Der pädagogische Zweck wird allerdings durch den Abdruck der vollen Texte beeinträchtigt; ein Teildruck wäre instruktiver gewesen.

In einer *Nota preliminare sulla diplomatica dei patriarchi di Aquileia*, *Mem. stor. Forogiuliesi* 42 (1947) 187–193 stellt M. L. Iona die erhaltenen